

Die Sorge vor dem Schwund der Bevölkerung

Der bulgarische Politologe Ivan Krastev sprach im Rahmen der vierten John McCloy Lecture im Forschungskolleg Humanwissenschaften über den Einfluss demographischer Ängste auf die Abkehr von der Demokratie.

Nach dem Zusammenbruch der sozialistischen Staaten in Osteuropa und dem Ende des Kalten Krieges rief der US-amerikanische Politikwissenschaftler Francis Fukuyama das „Ende der Geschichte“ aus: Die liberale Demokratie westlicher Prägung werde sich auf der ganzen Welt durchsetzen und alle anderen Herrschaftsformen ablösen. Heute wissen wir, dass diese Voraussage falsch war. In vielen Ländern sind inzwischen autoritäre Herrscher an der Macht, und demokratische Gesellschaften sehen sich mit inneren Zersetzungstendenzen konfrontiert. Die Geschichte ist nicht zu Ende, die Zukunft ist offen.

Diese Beobachtung bildete den Ausgangspunkt der vierten John McCloy Lecture, die Ivan Krastev – Politologe, Politikberater, Permanent Fellow am Institut für die Wissenschaft vom Menschen in Wien und Vorsitzender des Centre for Liberal Strategies in Sofia – Anfang April am Forschungskolleg Humanwissenschaften hielt. Der Titel seines Vortrags lautete „The Return of the Future

and the Last Man: Politics of Demographic Imagination“.

Zunächst hob er hervor, dass 1989 – also das Jahr, das nach Francis Fukuyama den Siegeszug der liberalen Demokratie einläutete – für viele Menschen eine andere Bedeutung habe: 1989 sei auch das Jahr des Rückzugs der Sowjetunion aus Afghanistan, was der radikale Islam als großen Erfolg gegen eine Supermacht betrachtet habe, der Niederschlagung der Proteste auf dem Tiananmen-Platz in Peking und der nationalistischen Amsfeld-Rede des serbischen Präsidenten Slobodan Milošević gewesen.

Der Frage nach den Gründen des Aufwinds autoritärer und nationalistischer Bewegungen näherte sich Krastev aus einer ungewöhnlichen Perspektive. Er betrachtete demographische Prognosen, die Angst auslösen würden. Die Mehrheit der Menschen lebe heute in Ländern, in denen die Reproduktionsrate unterschritten sei. In Südkorea etwa gehe man von einem Bevölkerungsrückgang von 50 Prozent in 20 Jahren aus; in den USA kursiere die Angst, dass die weiße Bevölkerung irgendwann nicht mehr die Mehrheit der Bevölkerung stelle und unterdrückt werde, und auch Russland befürchte einen massiven Bevölkerungsrückgang infolge sinkender Geburtenraten. Diese „demo-

graphische Imagination“ rufe bei vielen Menschen eine antidemokratische und anti-liberale Haltung hervor. Man fürchte, bei demokratischen Wahlen nunmehr in der Minderheit zu sein, einer aussterbenden Gattung anzugehören und gleichsam zu den „letzten Menschen“ einer Nation zu zählen. Dafür würden die liberale Weltsicht und Kultur, zum Beispiel der Feminismus, verantwortlich gemacht.

In einer lebhaften Diskussion mit dem Publikum wurden viele kritische Fragen aufgeworfen, etwa danach, ob Krastev die „demographische Imagination“ als alleinige Ursache des zunehmenden Autoritarismus verstehe und ob er Auswege sehe. Die Zukunft sei offen, so Krastev, aber man müsse den Elefanten im Raum sehen und sich mit ihm auseinandersetzen. df

Die **John McCloy Lectures** werden vom John McCloy Transatlantic Forum am **Forschungskolleg Humanwissenschaften** der Goethe-Universität in Bad Homburg veranstaltet. Die Lectures laden Persönlichkeiten aus Wissenschaft und Gesellschaft dazu ein, ihre Sicht auf aktuelle Entwicklungen der transatlantisch geprägten Demokratie in einem öffentlichen Abendvortrag zur Diskussion zu stellen.

Mehr dazu unter
<https://www.forschungskolleg-humanwissenschaften.de/index.php/science-society/john-mccloy-transatlantic-forum>
Vortrag zum Nachhören auf dem YouTube-Kanal des Forschungskolleg Humanwissenschaften
<https://www.youtube.com/watch?v=tiJP-m1gS3d4>



Foto: Stefanie Wetzel

Vortrag: Markus Scholz (Goethe-Universität)

»Die »Frankfurter Silberinschrift« und die Anfänge des Christentums nördlich der Alpen«

Montag, 16. Juni 2025, 19 Uhr

Forschungskolleg Humanwissenschaften der Goethe-Universität,
Am Wingertsberg 4, 61348 Bad Homburg

Über den Vortrag

Die »Frankfurter Silberinschrift« ist eine lateinische Gravur auf einem feinen Silberblech aus der Mitte des 3. Jahrhunderts n. Chr., das als Amulett eingerollt um den Hals getragen wurde. Das Amulett wurde 2018 bei archäologischen Untersuchungen im Norden Frankfurts gefunden. Aber erst 2024 gelang es, die Inschrift auf dem Silberblech mithilfe von digitalen Methoden zu entziffern. Für die historische Forschung stellt dieser Text eine Sensation dar: Der 18 Zeilen lange Text enthält eine rein christliche Botschaft ohne synkretistische Elemente. Es handelt sich um das bisher früheste authentische Zeugnis für Christentum nördlich der Alpen.

Über den Redner

Markus Scholz ist Professor für Archäologie und Geschichte der römischen Provinzen an der Goethe-Universität Frankfurt. Nach dem Studium der Provinzialrömischen Archäologie sowie Ur- und Frühgeschichte und Alten Geschichte an den Universitäten Frankfurt am Main, Freiburg im Breisgau und Basel promovierte er 2001 an der Universität Freiburg mit einer Dissertation zur Keramik des Limeskastells Kapersburg. Scholz hat umfassende Forschung und Ausgrabungen zu römischen Siedlungsplätzen und Militäranlagen im süddeutschen Raum geleitet, insbesondere im Bereich des Limes und in den Grenzgebieten des Römischen Reiches. Scholz ist Gründungsmitglied und Vizepräsident der »Association internationale pour l'étude des inscriptions mineures (Ductus)« mit Hauptsitz an der Universität Lausanne, Schweiz.

Anmeldung

Zur besseren Disposition wird um vorherige Anmeldung bis zum 9. Juni 2025 unter dieser Adresse gebeten: anmeldung@forschungskolleg-humanwissenschaften.de. Interessierte erhalten eine Anmeldebestätigung.

Auslandsförderung

Informationen des Global Office zu Förderprogrammen für Auslandsaufenthalte

Kontakt für alle unten ausgeschriebenen Programme – sofern nicht anders vermerkt:

Global Office

E-Mail: outgoing@uni-frankfurt.de,
auslandspraktikum@uni-frankfurt.de,
promos@uni-frankfurt.de
Internet: www.uni-frankfurt.de/outgoing

SAVE THE DATE

International Day – Messe zu Studium und Praktikum im Ausland

Mittwoch, 29. Oktober 2025, genauere Infos folgen.

Fulbright-Studienstipendien 2026/27

Die Fulbright-Kommission vergibt Stipendien für 4–9-monatige Studienaufenthalte auf Master-Niveau an Hochschulen in den USA.

Beratung: Global Office

Bewerbungsstelle und -schluss: Fulbright-Kommission bis voraussichtlich August 2025
Informationen (u.a. Bewerbungsfrist) und Antragsformulare: www.fulbright.de

ERASMUS+ (Praktika) für Studierende und Graduierte

Das EU-Programm ERASMUS+ Praktika fördert obligatorische und freiwillige Auslandspraktika (min. 2 Monate/60 Tage) in den Erasmus-Teilnahmeländern. Auch Graduierte können gefördert werden.

Kontakt und Bewerbung: Global Office (online)
Bewerbungsschluss: fortlaufend, **spätestens 2 Monate vor Praktikumsbeginn**
Weitere Informationen, Programm Voraussetzungen und Bewerbungsformular: www.uni-frankfurt.de/Auslandspraktikum/Erasmus

Gesetzliche Förderungsmaßnahmen für Studien- und Praxisaufenthalte im Ausland: Auslands-BAföG

Aufgrund der hohen zusätzlichen Kosten stehen die Chancen auf eine Ausbildungsförderung nach BAföG für einen Studien-/Praktikumsaufenthalt im Ausland wesentlich höher als für eine Inlandsförderung.
Kontakt: das je nach Region zuständige Amt für Ausbildungsförderung
Antragsfrist: in der Regel 6 Monate vor Antritt des geplanten Auslandsaufenthaltes
Informationen und Antragsformulare: www.bafög.bmbf.de

Bildungskredit

Neben bzw. unabhängig von BAföG und unabhängig vom Einkommen der Eltern kann für einen Auslandsaufenthalt – Studium oder Praktikum – ein zinsgünstiger Bildungskredit von 300 Euro pro

Monat beantragt werden. Innerhalb eines Ausbildungsabschnittes können mindestens 3, maximal 24 Monatsraten bewilligt werden. Der Kredit ist 4 Jahre nach der ersten Auszahlung in monatlichen Raten von 120 Euro an die Kreditanstalt für Wiederaufbau zurückzuzahlen. Der Bildungskredit kann jederzeit schriftlich oder per Internet beantragt werden.
Kontakt: Bundesverwaltungsamt
Antragsfrist: fortlaufend
Informationen und Antragsformulare: www.bildungskredit.de